



Kindern fällt es leicht: sich zu erfreuen an den kleinen «Erntemomenten» des Alltags. Bild: adobe stock

«Carpe diem» – eine Zeit der Ernte

Man war gerade noch im Vierwaldstättersee geschwommen, doch anderntags sass man dann schlotternd in den eigenen vier Wänden und huschte im nassen und trüben Herbstregen rasch zum Bahnhof. Die Stimmung hatte umgeschlagen und hier zwischen den Bergen erinnerte das Wetter schon fast an den November und machte einem bewusst: Es war nun Herbst geworden.

Das Wort Herbst, so konnte ich nachlesen, war mit dem Englischen «harvest» verwandt, was «Ernte» bedeutet. Dahinter steckte das Lateinische «carpere», und das heisst «pflücken». In der bekannten Wendung «carpe diem», also «pflücke oder nütze den Tag» war das Wörtchen auch heute noch recht bekannt, wenngleich meine Schüler*innen im Allgemeinen mit dem Lateinischen nur noch wenig am Hut hatten. Sie sagten es aber ganz ähnlich auf Englisch: «yolo – Du lebst nur einmal.»

Im Sommer hatten wir unsere Leser*innen gebeten, uns Fotos zu senden – und

manche waren der Einladung gefolgt. Herzlichen Dank dafür. Priska Lüönd fügte ihrem Bild, das Sie diesmal auf unserer letzten Seite betrachten können, den Satz hinzu: «Die Natur ist die Kunst Gottes.» Die Natur, die Mitwelt wurde so zum Buch, in dem man lesen konnte.

Der Kapuziner Niklaus Kuster weist in seinen Erklärungen zum berühmten «Sonnen- gesang» des heiligen Franziskus darauf hin, dass dieses Lied aus genau 33 Versen besteht. Das ist die Zahl der Lebensjahre Jesu. Somit kein Zufall, sondern kunstvolle Absicht, um auszudrücken, dass im Licht des Glaubens betrachtet das ganze Leben, das ganze Universum gleichsam eingesäumt ist in das Leben Jesu, getragen von der Gegenwart des Göttlichen, und zwar nicht nur die lichtvollen Momente mit «Bruder Sonne», sondern auch jene dunklen und schweren Stunden von «Schwester Tod».

Dass auch Ihre Zeit des Miteinanders geborgen und getragen sei, wünscht Klaus Gasperi

Persönlich



Gute Ideen

Die meisten Menschen haben sehr viele gute Ideen – und oft besonders viele für das Leben ihrer Mitmenschen. Sie meinen, zu wissen, was diese denken oder fühlen sollten und wie sie sich zu verhalten haben.

Man trifft diese Es-besser-Wissenden überall dort an, wo es um Zwischenmenschliches geht, in der Politik und in der Erziehung oder generell in sozialen Berufen ... und leider auch in der kirchlichen Pastoral.

Das macht keinen Spass, denn ich fühle mich der Kirche immer noch sehr verbunden und hätte es gerne etwas bescheidener. Ich bin ja kein Salzteig-Figürchen, das nur darauf wartet, von kundiger Hand geformt und verfeinert zu werden.

Deshalb habe ich eine Bitte an alle, die es von Herzen gut mit mir meinen: Ich würde mich sehr freuen über eure absichtslose Präsenz in meinem Leben! Ich würde euer aufrichtiges Interesse an meinen Erfahrungen, den spirituellen und den profanen, als ein echtes Geschenk annehmen. Ich würde eure Fragen gewissenhaft beantworten, eure einladenden Blicke und Gesten gerne erwidern und auf euer Schweigen und euer Mitfühlen mit grosser Sympathie reagieren.

Denn, liebe Nächste, lieber Nächster, die wir in christlicher Gemeinschaft miteinander unterwegs sind, ich habe eine ganz schlichte Theologie: In jedem von uns ruht ein göttlicher Funke – wenn wir respektvoll miteinander umgehen und uns nicht gegenseitig immerzu verbessern wollen, werden diese göttlichen Funken sich entfalten und uns zum Jubeln bringen. Dann wirkt die Heilige Geistkraft und sie allein weiss, was es wirklich braucht.

Anette Lippeck
anette.lippeck@bluewin.ch

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

International



Nonnen besetzen ihr eigenes Kloster

«Grias Gott, jetzt samma wieder do», melden sich drei Klosterschwestern aus Österreich in den Sozialen Medien. Die Nonnen – alle zwischen 80 und 90 Jahre alt – waren nach gesundheitlichen Problemen vor etwa drei Jahren ins Seniorenheim umgezogen. Anfang September aber haben sie das Altersheim verlassen und sind mithilfe ehemaliger Schülerinnen wieder in ihr altes Kloster bei Salzburg eingezogen.

Um in das Kloster zu gelangen, wurde ein Schlüsseldienst benötigt. Das alte Gebäude ist auch keineswegs seniorenfreundlich, die Schlafräume können nur über mehrere Stiegen erreicht werden. Dennoch schien das Heimweh stärker. Da die Schwesterngemeinschaft mittlerweile zu klein geworden ist, ist kirchenrechtlich gesehen die Verantwortung für die Schwestern und das Kloster an die Mönche von Reichersberg übergegangen.

Mit ihrer spektakulären Aktion sind die Nonnen nun berühmt geworden, selbst die britische BBC berichtete über die «trotzigen Nonnen». Der für die Schwestern zuständige Propst zeigte sich bestürzt: «Ich befürchte, dass die Schwestern sich masslos überschätzen und dass möglicherweise ein medizinischer Notfall eintritt.»



Kirche Schweiz

Minifest in Sankt Gallen

Am 7. September verwandelte sich das Olma-Gelände in St. Gallen in ein buntes Festgelände. Über 5000 Minis nahmen am nationalen Minifest teil und erlebten einen

abwechslungsreichen Tag mit vielen spannenden Angeboten. Das Fest wurde von einem ehrenamtlichen OK während zwei Jahren vorbereitet. Über 230 freiwillige Helfer*innen trugen durch ihren tollen Einsatz zum Gelingen des Festes bei. [Damp]

Ausstellung in Zug

Vor 20 Jahren ist Cicely Saunders, die Pionierin der modernen Hospiz- und Palliativbewegung, gestorben. Eine kleine Ausstellung im Seniorenzentrum Mülimatt gibt Einblick in Begegnungen und Gedanken, die diese aussergewöhnliche Frau und ihren Einsatz für ein menschwürdiges Sterben geprägt haben.



Termin: noch bis So, 12. Oktober, täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Seniorenzentrum Mülimatt, Oberwil bei Zug

Kanton Schwyz

15. Schwyzer Elternbildungstag

Mit Kindern zusammenzuleben und sie auf dem Weg in die Selbständigkeit zu begleiten, das ist eine der schönsten und auch herausforderndsten Aufgaben im Leben eines Menschen. Der Schwyzer Elternbildungstag bietet spannende Themen, Austauschmöglichkeiten und Fachimpulse. Kinder werden vor Ort betreut.

Termin: Sa, 8. November, 8.15–14.00 Uhr

Ort: Goldau, Berufsbildungszentrum bbzg

Anmeldung bis Fr, 24. Oktober unter

www.schwyzer-elternbildungstag.ch

Pilgern zur Wendelinskapelle

Mutter Maria Theresia Scherer sagte einmal: «Das gemeinschaftliche Gebet hat grosse Kraft.» Die Ingenbohrer Schwestern laden dazu ein, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, innezuhalten, zu bitten, zu danken und ... Wir treffen uns morgens an der Klosterpforte und pilgern in Stille zur Wendelinskapelle in Schönenbuch. Fackeln weisen uns dabei den Weg. Um 6.30 Uhr feiern wir gemeinsam Gottesdienst in der Wallfahrtskirche und legen unsere persönlichen Bitten und unseren Dank in Gottes liebende Gegenwart. Nach dem Rückmarsch sind alle zum Frühstück im Kloster eingeladen.

Termin: Mo, 20. Oktober, 6.00 Uhr morgens

Ort: Ingenbohl, Klosterpforte

Trauer-Café im Spital Schwyz

Das Trauer-Café ist ein Ort der Begegnung und des Austausches für Erwachsene, die um einen Menschen trauern. In der Gemeinschaft mit Anderen und im geschützten Rahmen kann wieder Kraft und Trost für den Alltag geschöpft werden.

Termin: Do, 23. Oktober, 16.00–17.30 Uhr

Ort: Spital Schwyz, Aufenthaltsraum A7

Anmeldung: bis 22. Oktober um 12 Uhr

☎ 041 818 41 11

Hilfe am Ende des Lebens

Sterbebegleitung ist nicht nur in Pflegeinstitutionen wichtig, sondern auch in der Familie und der Nachbarschaft. In diesem Kurs lernen Interessierte, was sie für Nahestehende am Ende des Lebens noch tun können. Die Kursleiter*innen vermitteln Grundwissen und ermutigen, sich Sterbenden zuzuwenden:

Letzte-Hilfe-Kurs in der March

Termin: Sa, 25. Oktober, 13.30–18.00 Uhr

Ort: Spital Lachen

Anmeldung: bis 18. Oktober an Maja Sollie

☎ 076 423 08 18 oder ✉ bamse@bluewin.ch

Letzte-Hilfe-Kurs in Schwyz

Termin: Sa, 25. Oktober, 8.00–16.00 Uhr

Ort: Spital Schwyz, Haus M

Kosten: 20 CHF

Anmeldung: bei Mary-Claude Lottenbach
Bitte geben Sie bei der Anmeldung ihre vollständige Adresse an.

✉ mary-claude.lottenbach@spital-schwyz.ch

Kanton Uri

Letzte-Hilfe-Kurs in Uri

Inhaltsbeschreibung siehe oben.

Termin: Do, 6. November, 14.00 Uhr

Ort: Kantonsspital Uri, Altdorf, Haus B

Kosten: 20 CHF

Anmeldung: bis Freitag, 24. Oktober

☎ 079 346 60 05 oder:

✉ jozef.kuzar@ksuri.ch

Urner Jodelklänge im Petersdom

Der Kanton Uri ist Gastkanton an der Vereidigung der Schweizergardisten, die aufgrund des Todes von Papst Franziskus auf den 3.–5. Oktober verschoben werden musste. Der Tag der Vereidigung beginnt mit einem Glanzlicht aus Urner Sicht: In der Frühmesse im Petersdom kommt die Jodlermesse von Jost Marty (1920–1988) zur Aufführung. Diese wird von den Jodlerklubs Tälläbüäbä, Attinghausen, und Seerose, Flüelen, gemeinsam aufgeführt. Die Vereidigung kann per Live-Stream miterlebt werden. Die Vereidigung beginnt um 17 Uhr und dauert bis 18.30 Uhr.

Termin: Sa, 4. Oktober, ab 17.00 Uhr

Ort: Erstfeld, Pfarreizentrum St. Josef

Ein schönes Fest der Begegnung und des Gesprächs

Der Kaltlufttropfen blieb über der Innerschweiz hängen. Und der Regen auch. Dennoch machten sich die Gruppen aus den verschiedenen Dekanaten am letzten Samstag im September bei nasskaltem Wetter auf ihren Pilgerweg zu Fuss, per Schiff oder Car nach Ingenbohl.

Klaus Gasperi

«Anfangs war es nur ein Traum», erklärte Bischof Bonnemain: die Idee, zum Heiligen Jahr die Menschen des Bistums zusammenzubringen und Gelegenheit für Begegnung und Gespräch zu schaffen. Trennendes zu überwinden, das ist ihm ja ein Anliegen, seit er 2021 zum Bischof von Chur geweiht wurde. «Und heute ist dieser Traum Wirklichkeit geworden», meinte er lächelnd, als er in die vollbesetzte Klosterkirche von Ingenbohl blickte.

Ein vielfältiges Programm für alle

Der Begegnungstag bot ein breitgestreutes Programm für jeden Geschmack. Zauberer Tomini wusste die Leute mit seinen Tricks zu beeindrucken, Taizé-Lieder ermöglichten besinnliche Momente in der Krypta, der Chor «auris aurea» unter Leitung von Deborah Züger animierte zum Mitsingen. Verschiedene kirchennahe Institutionen präsentierten ihre Arbeit, während diverse Ateliers zum kreativen Gestalten einluden. Doch im Mittelpunkt standen an vielen Orten die Begegnung und das Gespräch. Selbst der Himmel hatte ein Einsehen und im Laufe des Nachmittags zeigten sich die ersten Sonnenstrahlen.

Wollte Jesus aufräumen?

Beim Wortgottesdienst gab der Bischof den Mitfeiernden zum Schluss ein Rätsel auf. «Nimm deine Krücken und geh!», hiess es im Evangelium vom Gelähmten. Aber warum sollte der Geheilte seine Krücken mitnehmen, die er nun gar nicht mehr brauchte? Wollte Jesus aufräumen, Ordnung schaffen?



Sorgte für gute Stimmung und den richtigen «Groove» – der Chor «auris aurea» unter der Leitung von Deborah Züger. Bilder: gas, Moser

«Wir sollten alle eine Art Krücke zuhause haben», meinte der Bischof. Die Krücke ist das Zeichen, das Jesus uns heilen will. Die Krücke erinnert an unsere Würde. Jesus möchte das Beste in uns zum Vorschein bringen.

«Die Krücke will uns daran erinnern, dass wir unsere Fähigkeiten entwickeln und zum Wohle aller einsetzen», erklärte der Bischof. So erinnerte der zweite Begegnungstag im Bistum auch neu daran, was und wie Kirche sein kann. Der Schlusspunkt gehörte dann wiederum dem Zauberer Tomini. Denn um so viele unterschiedliche Menschen zusammenzubringen, braucht es oft doch ein wenig Zauberkraft.



Die einzelnen Pilgergruppen liessen sich auch vom Regen nicht abhalten.



Sr. Tobia Rüttimann zeigt sich sehr beeindruckt von Zauberer Tomini und seinen Künsten.



Den ganzen Tag über gab es Raum für Begegnungen und Gespräch – wie hier beim Mittagessen.



Auch das Pfarreiblatt Uri Schwyz war mit Redaktor Klaus Gasperi und einem Infostand vertreten.

Auf nach Einsiedeln!



Mehr als 200 Urner*innen beteiligten sich 2024 an der Urner Landeswallfahrt nach Einsiedeln. Auch im heurigen Jahr gibt es für Jung und Alt ein vielfältiges Angebot zur Teilnahme.

«Alles wird gut sein und alle werden gut sein und die Art aller Dinge wird gut sein», wusste die englische Mystikerin Juliane von Norwich (1342–1413). Und in dieser Geborgenheit lebte sie, obwohl sie an einer schweren Krankheit litt.

Das Pilgern ist eine gute Möglichkeit, für kurze Zeit, für einen Tag, aus den Sorgen des Alltags auszusteigen und sich diesem Wissen wieder zuzuwenden: Dass das Leben gut und von Gott geschenkt ist.

Es besteht die Möglichkeit, zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem Car und auch ganz individuell nach Einsiedeln zu gelangen. Für Jugendliche gibt es eine eigene Jugendwallfahrt.

Wallfahrt mit dem Car

Einstiegsorte und Abfahrtszeiten für die Reisenden im Car finden Sie auf den Pfarreisen in dieser Ausgabe. Das Mittagessen erfolgt im Restaurant nach Ihrer Wahl. Um 14.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, anschliessend Rückfahrt.

Anmeldung: bis Do, 16. Oktober, an Ihr Pfarramt.

Information: Walter Arnold ☎ 041 874 70 55

✉ walter.arnold@kg-altdorf.ch

🌐 www.kath-uri.ch

Wallfahrt zu Fuss

3.00 Uhr morgens Besammlung in Brunnen, Wanderung über die Haggenegg nach Einsiedeln, ca. 7 Stunden Wanderzeit. Die Wanderung wird durch Impulse und Rasthalte unterbrochen. Proviant mitnehmen. Gemeinsames Mittagessen im Restaurant

«Drei Könige» am Klosterplatz. Um 14.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, anschliessend individuelle Rückreise.

Anmeldung: bis Do, 16. Oktober online

🌐 www.kath-uri.ch

Information: Lukas Thürig ☎ 041 871 15 55

Wallfahrt mit dem Velo

Ort und Besammlungszeit werden den Teilnehmer*innen nach der Anmeldung bekannt gegeben. Fahrt mit dem Velo über Rothenturm und Chatzenstrick nach Einsiedeln. Proviant mitnehmen. Die Velofahrt wird durch Impulse und Rasthalte unterbrochen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Drei Könige am Klosterplatz findet um 14.00 Uhr der Wallfahrtsgottesdienst in der Klosterkirche Einsiedeln statt, anschliessend individuelle Rückreise mit dem Zug, dem Velo oder im Privatauto.

Anmeldung: bis Do, 16. Oktober online

🌐 www.kath-uri.ch

Information: Vreni Truttmann ☎ 079 207 66 63

Jugendprogramm

Scharwanderung über die «Chatzenstrick-Höhe» mit Znünpause sowie unterwegs spannende Bewegungsspiele und spirituelle Impulse. Das Programm wird auch bei schlechtem Wetter durchgeführt. Dem Wetter angepasste Kleider und Schuhe tragen.

Anmeldung: bis Do, 16. Oktober beim Pfarramt des Wohnortes.

Information: Fredi Bossart, Fachstelle Jugend

☎ 041 871 20 56, ✉ jugend@kath-uri.ch

🌐 www.kath-uri.ch



Eine Urner Gruppe in festlicher Tracht kurz vor dem Betreten der Einsiedler Klosterkirche. Im letzten Jahr nahmen etwa 200 Personen an der Urner Landeswallfahrt teil.

Bilder: Franz Imholz

Fernsehsendungen

Wort zum Sonntag

4.10.: Pfr. Stina Schwarzenbach (ref.)

11.10.: Theologe Jonathan Gardy (kath.)

18.10.: Pfarrer Theo Pindl (christkath.)

Fernsehgottesdienste

Aus der kath. Kirche St. Katharina im Bistum Trier. In der Predigt geht es um die «Nebenwirkung Dankbarkeit».

12.10.: ZDF, 9.30 Uhr

Sternstunde Religion

Wilfred Buck – der Sternenmann. Als Jugendlichen wurde ihm alles genommen: Eltern, Geschwister, die Heimat. Im Porträt des Angehörigen der Cree-First-Nation in Kanada geht es um die Themen Widerstand und Resilienz.

5.10.: Fernsehen SRF 1, 10.05 Uhr

Radiosendungen

Perspektiven

sonntags, 8.30 Uhr, Radio SRF 2

Radiopredigten

5.10.: Pastorin Regula Knecht-Rüst (freikirchlich), Zürich

12.10.: Seelsorger Peter Zürn (kath.), Klingnau AG

19.10.: Pfarrer Philipp Roth (ref.),

Binningen-Bottmingen (BL)

10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Gute Sonntig – Geistliches Wort

5.10.: Diakon Walter Arnold (kath.), Seelsorger, Altdorf

12.10.: Anna Bossert-Furger (kath.), Seelsorgerin, Erstfeld

19.10.: Pfarrer Reinhard Eisner (ref.), Pfarrer, Jenaz

Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr, Radio Central

Liturgischer Kalender

5.10.: 27. Sonntag im Jahreskreis

Hab 1,2–3; 2,2–4; 2 Tim 1,6–8.13–14;

Lk 17,5–10

12.10.: 28. Sonntag im Jahreskreis

2 Kön 5,14–17; 2 Tim 2,8–13;

Lk 17,11–19

19.10.: 29. Sonntag im Jahreskreis

Ex 17,8–13; 2 Tim 3,14–4,2; Lk 18,1–8

Alles Geschaffene erzählt vom Schöpfer

Vor 800 Jahren dichtete der kranke und fast blinde Franz von Assisi in San Damiano seinen weltberühmten «Sonnengesang» – ein Lobpreis aller Kreaturen. Kapuziner Niklaus Kuster erläutert im Beitrag die symbolische Bedeutung dieses Schöpfungsliedes.

Br. Niklaus Kuster, Kloster Rapperswil

Vor zehn Jahren rief Papst Franziskus die Welt in «Laudato si'» dazu auf, «singend und kämpfend» für die Zukunft unseres Planeten einzustehen. Tatsächlich steht der sorgsame Umgang mit unserer Umwelt weit oben auf dem Sorgenbarometer: in der Schweiz, Europa und der südlichen Welt, wo sich Klimakatastrophen mehren. Die erste Mitwelt-Enzyklika greift dabei auf ein Schöpfungslied aus dem Mittelalter zurück. Franz von Assisi dichtete es im Frühling 1225. Was kennzeichnet dieses poetische Werk, das zur Weltliteratur gehört?

Ein Lied voll versteckter Symbolik

Der Sonnengesang, auf Italienisch «Cantico di frate Sole», heisst im ältesten Manuskript «laudes creaturarum – Lobgesang der Geschöpfe». Jugendliche, die das «Laudato si'» am Lagerfeuer singen, wären überrascht zu hören, dass Franz von Assisi dieses Lied halb blind und schwer krank komponierte. Viele Wochen lang in einer lichtarmen Hütte gepflegt, konnte er die Geschöpfe gar nicht sehen, mit denen er sich im Lied verband. Die Komposition entstand in San Damiano vor den Stadtmauern von Assisi, wo Klaras Gemeinschaft mit einer Gruppe von Brüdern das Gotteslob sang.

**Gelobt seist du, mein Herr,
für Bruder Wind,
für Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deine Geschöpfe
am Leben erhältst.**

Aus dem Sonnengesang

Dieses harmonische Zusammenklingen von Schwestern und Brüdern hört Franziskus auch in der ganzen Schöpfung: «Frate sole – Bruder Sonne» spielt mit den Schwestern «luna e stelle» zusammen, mit Mond und Sternen, die auf Italienisch weiblich sind. Bruder Wind verbindet sich mit Schwester Wasser, Bruder Feuer mit Schwester Mutter Erde. Die Gestirne im weiten Kosmos ermöglichen Leben auf Erden durch den Wechsel von Tag und Nacht und den Lauf des Jahres mit Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Im Lied verweisen die Drei –



Es ist Herbst – der Wind sorgt für Bewegung, einmal zart wie ein Windhauch, dann wieder ganz stürmisch.

Bild: Aus dem Sonnengesang-Zyklus von Ursula Maria Lovis, München

Sonne, Mond und Sterne – zugleich auf die Überwelt des dreieinen Gottes: lichtvoll, unendlich und ewig!

Der Ernstfall der Liebe

Aus den vier Urelementen sieht das Mittelalter alle irdischen Lebewesen bestehen: Pflanzen, Tiere und Menschen werden von der Erde getragen und ernährt, brauchen Wasser und atmen Luft, und sie speichern Energie und haben ihre je eigene Temperatur. Alles Geschaffene auf Erden teilt denselben Lebensraum, und jedes Geschöpf erzählt auf seine Weise vom Schöpfer.

Die Strophe auf den Menschen kam Wochen später hinzu, als in Assisi ein Bürgerkrieg drohte. Nicht Aggressive oder Unversöhnliche verweisen auf Gott, ihren Schöpfer, sondern Friedfertige und Liebende. So schön Gottes Liebe auch in Verliebten aufleuchtet, am eindrücklichsten tut sie es doch erst da, wo menschliche Liebe geprüft wird.

Wo Menschen einander verzeihen, in Krankheiten den inneren Frieden nicht verlieren und mit allerlei Sorgen gut umgehen, tun sie es «per lo tuo amore – in der Kraft von Gottes Liebe».

Vor seinem Sterben fügte Franz die letzte Strophe noch hinzu: So sehr das Leben auf Erden ein Geschenk ist und tief beglücken kann, es bleibt vergänglich. Die Zeilen zur «Schwester Tod» sehen das Sterben nicht als Katastrophe, sondern als Übergang in die neue und ewige Schöpfung Gottes.

Auch der Tod ist ein Weggefährte

Den «leiblichen Tod» wird Franz dann auch selbst sterbend tatsächlich als Weggefährtin willkommen heissen, die ihn an der Hand nimmt, wo seine Liebsten, die Brüder, Schwestern und Freundin Jacoba, ihn loslassen müssen. «Sora morte – Schwester Tod» begleitet jeden Menschen auf jenem kurzen dunklen Wegstück, das in Gottes Lichtfülle führt.

In der Endgestalt zählt das Schöpfungslied 33 Verse: Das Mittelalter zählt 33 Lebensjahre Jesu auf Erden. Franz von Assisi lässt damit feinsinnig anklingen, dass diese unsere schöne und vergängliche Welt nicht nur Werk Gottes, sondern auch Heimat des Gottessohnes geworden ist. Selbst unreligiöse Menschen leben daher nicht in einer gottlosen, sondern in einer von Gott geliebten Welt!

«Eine missionarische Kirche ist keine Dienstleistung»

Nach wie vor verbinden viele Menschen das Thema «Mission» mit Kolonialismus und Zwangsbekehrung. Pater Damian Weber (83) ist «ein alter Missionar», wie er sich selbst nennt, und war Generalsuperior der Mariannhiller Missionare. Mit ihm haben wir darüber gesprochen, wie Mission heute aussieht.

Matthias Furger

Sie feiern den 200. Geburtstag ihres Ordensgründers Franz Pfanner. Haben sich die Ziele der Mission seit der Gründung verändert?

Nicht die Ziele, aber zum Glück die Methoden. Das Ziel ist das Reich Gottes, vorgegeben von Jesus Christus. Lange und oft ging es vor allem um die «Verbreitung des Glaubens» mit dem Ziel der Taufe. Doch wurde schnell klar, dass sich Mission um die Begegnung mit Christus drehen muss und nicht nur um die Weitergabe von «Glaubenssätzen».

Irgendwie ist es wie «Hilfe zur Selbsthilfe», genauer: zur Selbstwerdung. Menschen sollen auf ihrem eigenen Boden sich selbst realisieren, indem sie ihre individuellen Begabungen entdecken und entfalten. Dann erklären wir Missionare, dass das richtig und wichtig ist und dem Plan Gottes entspricht. Es beginnt also nicht mit «Religion». Sie kommt quasi automatisch dazu.

Wie hat sich die Missionsarbeit gewandelt, seit Sie selbst ab 1971 in Südafrika waren?

Der Grundsatz der Mission ist, wie gesagt, das Reich Gottes und dass jeder seine Talente in seinem Zuhause verwirklicht und dabei fruchtbar für den Rest der Gemeinschaft ist. In Südafrika hat das eine lebendige Kirche wachsen lassen, je länger je mehr unter einheimischer Führung. Der gemeinsame Glaube und seine Verankerung in Jesus Christus prägt nicht nur das Leben des Einzelnen, sondern die Gesellschaft als Ganzes. In diesem Sinne muss sich die Missionsarbeit verändern.

Hier im alten Europa habe ich oft den Eindruck, dass wir weniger mit der Verkündigung und Verwirklichung vom Reich Gottes beschäftigt sind. Vielleicht auch, weil wir die Kirche als Dienstleistungsbetrieb verstehen und uns bemühen, die «Erwartungen von Kunden» zu erfüllen.

Ist kirchliche Arbeit nach missionarischen Grundsätzen ausserhalb einer Ordensgemeinschaft heutzutage noch möglich?

Ja, wenn das erste Bindeglied stark genug ist: Jenes zu Jesus, der für alle zu finden ist, die ihn suchen. Die Kirche lebt, wenn ihre einzelnen Glieder in Verbindung mit Jesus



Bei der Mission geht es heute nicht um die Weitergabe von Glaubenssätzen, sondern um die Zusage, dass jeder Mensch von Gott geliebt ist. Das schliesst das Engagement für bessere Lebensbedingungen und mehr Gerechtigkeit mit ein. Unser Bild zeigt zwei Mariannhiller Missionare auf Papua-Neuguinea. Bild: zVg

ihre Begabungen zum Wohle aller nutzen – aus Überzeugung, Leidenschaft und Willen.

Hatten Sie weitere Missionareinsätze?

Mission ist nicht ein Job oder eine Aufgabe, sondern eine Lebensart. Nach Südafrika habe ich für die päpstlichen Missionswerke in der Schweiz gearbeitet, danach war ich zwölf Jahre in Rom in der Leitung meines Ordens. Das alles war aber ebenfalls missionarische Arbeit.

Was würde ich bei einem missionarischen Einsatz im Ausland konkret tun?

Missionsdienst ist eine gegenseitige Bereicherung. Sie bringen Ihre Talente ein und nutzen jene der Leute vor Ort. Alle Begabungen werden gebraucht. Ihre Aufgaben hängen also von dem ab, was Sie bieten können und zu geben bereit sind – im Geiste des Evangeliums.

Wie sehen Sie die Zukunft der Mission?

Einige Leute bezeichnen Europa als «Missionsgebiet», weil alles schlecht sei. Das stimmt so nicht. Doch Europa ist ein Missionsgebiet, weil die ganze Kirche ein solches ist. In einem der ersten Fastenopfer-Kalender stand: «Wenn die Kirche nicht missioniert, demissioniert sie.»

Zudem steigt Gott nicht aus, nur weil wir auf dem falschen Weg sind, sondern hilft erst recht, sobald wir merken, dass wir ihn brauchen. Das macht Kirche aus: Tun, was man kann, und darauf vertrauen, dass ER das tut, was wir nicht können.

Interessiert an einem Missionseinsatz, einer Spende oder weiteren Infos zu den Missionaren?

🌐 www.stiftung-mariannhill.ch

Die Mariannhiller Missionare

1882 kam der österreichische Trappist Franz Pfanner mit einigen Mitbrüdern nach einer fehlgeschlagenen Klostergründung am Ostkap (Südafrika) an den Maria-Anna-Hügel (Mariannhill). Dort gründeten sie erfolgreich ein Kloster, dem bald andere Klöster folgten.

Abt Franz Pfanner gründete Niederlassungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. 1909 wurde das Kloster Mariannhill vom Trappistenorden getrennt und zum Mutterhaus der Mariannhiller Missionare. Diese kauften 1927 ein Grundstück in Altdorf, wo sie dann das Internat St. Joseph errichteten und wo sie noch bis heute leben.

«Ein Papst, der die Kirche prägen kann»

Papst Leo XIV. (69) ist relativ jung und fit. Ausserdem ist er Amerikaner und Mathematiker. Was das für sein Pontifikat bedeutet, erklärt Mario Galgano (45) im Interview. Der gebürtige Schwyzer arbeitet als Redaktor in Rom bei «Vatican News» und hat nun ein Buch über den neuen Papst verfasst.

Sylvia Stam, Pfarrblatt Bern

Der Untertitel Ihres Buches lautet: «Der Papst des Friedens». Leo ist gerade mal drei Monate im Amt. Muss er das nicht erst noch unter Beweis stellen?

Ja und nein. Sein erster Satz, «Friede sei mit euch», ist politisch und kirchenpolitisch zu verstehen. Nur eine katholische Kirche, die mit sich in Frieden ist, kann für Frieden nach aussen einstehen. Solange sie interne Grabenkämpfe austrägt, ist sie unglaubwürdig. Auch die Kirche muss bei sich selbst anfangen. Synodalität ist dazu ein wichtiges Werkzeug. Wenn wir es schaffen, aufeinander zu hören, kann auch die Welt trotz aller Unterschiede in Frieden und Eintracht leben.

Inwiefern war er bereits aktiv auf Friedensmission?

Prevost wählte den Namen Leo. Sein Vorgänger Leo XIII. (1810–1903) hatte sich im Vorfeld des Ersten Weltkriegs für Friedensgespräche eingesetzt. Da ein Papst immer auch Staatsoberhaupt ist, hat er die Möglichkeit, Politiker*innen eine Plattform anzubieten, damit Frieden möglich wird. Leo XIV. hat davon bereits Gebrauch gemacht. Er hat beispielsweise mit dem ukrainischen Präsidenten Selenskyj und dem russischen Präsidenten Putin über mögliche Friedensgespräche für die Ukraine gesprochen. Ob andere Staatsoberhäupter das annehmen, liegt nicht in seiner Macht.

Was ist von Papst Leo zu erwarten in Bezug auf «heisse Eisen» wie Pflichtzölibat oder Frauenpriestertum?

Ich glaube nicht, dass es beim Pflichtzölibat Änderungen geben wird. Was die Rolle der Frau betrifft, hat er wiederholt, was Franziskus dazu gesagt hat. Ich glaube nicht, dass er das Frauenpriestertum einführen wird. Er argumentiert damit, dass eine Klerikalisierung des Frauenamtes vermieden werden sollte. Die Frage ist, welche Rolle er Frauen sonst zugesteht, zum Beispiel in Führungspositionen. Also Mitbestimmung sowohl im staatlichen Bereich des Vatikans wie in der Führung der Kirche. Vielleicht werden Frauen etwa bei Bischofsnennungen eine grössere Rolle spielen.



2. August 2025: Papst Leo XIV. blickt in Rom nachdenklich aus dem Hubschrauber hinab auf das Gelände von Tor Vergata, wo sich hundertaufende Jugendliche zur Gebetsnacht versammelt haben. Bild: ©kna.de

Leo XIV. ist 69 Jahre alt. Wie deuten Sie die Wahl eines verhältnismässig jungen Papstes?

Eines jungen und fitten Papstes! (lacht). Papst Leo ist nicht nur passiver Sportfan, er nimmt auch selbst den Tennisschläger in die Hand und geht ins Fitnessstudio. Offensichtlich haben die Kardinäle sich einen Papst gewünscht, der lange wirken soll und die Kirche prägen kann. Natürlich braucht es immer mal wieder frischen Wind, aber eine gewisse Kontinuität ist ebenso wichtig.

Auf die sogenannten «heissen Eisen» kann man keine schnellen Antworten geben, die nur einen Teil der Kirche zufriedustellen. Es geht darum, dass alle gemeinsam dahinterstehen können. In solche Antworten muss die Kirche hineinwachsen, denn sie lebt in Jahrhunderten und Jahrtausenden. Es braucht Zeit, bis die einzelnen kleinen Steinchen der Veränderung zu einer Kathedrale werden.

Dass wir jetzt einen Papst haben, der wahrscheinlich ein längeres Pontifikat führen wird, zeigt: Wir haben jetzt die Zeit dafür, das aufzubauen. Wenn man alle mitnimmt, auch die, die das heute vielleicht noch anders sehen, kommt man langsam, aber stetig vorwärts. Wir kennen das aus politischen Prozessen in der Schweiz.

Papst Leo ist auch Mathematiker. Inwiefern wird ihm das als Papst nützen?

Einem Papst wie Leo XIV., der auch Naturwissenschaftler ist, traue ich zu, dass er gewisse Themen mit einem anderen als nur dem theologischen Ansatz betrachtet. Die Basis von künstlicher Intelligenz ist die Mathematik. Ein Mathematiker versteht, wie das funktioniert. Ein solcher Papst ist glaubwürdiger, wenn er beispielsweise etwas zur KI oder zur digitalen Welt sagt.

Mir kommt in Ihrem Buch ein sehr positives Bild dieses Papstes entgegen. Was für Schattenseiten hat Leo?

Er ist noch zu kurz im Amt, als dass ich dazu etwas sagen könnte. Zudem muss man sich für eine Biografie auf Quellen stützen. Robert Prevost hat allerdings bisher sehr wenig publiziert. Sogar seine Dissertation war nicht veröffentlicht. Meine Basis sind vor allem seine öffentlichen Auftritte. Da wirkt er charismatisch, offen und positiv. Sicherlich hat er auch Schattenseiten, aber die sind jetzt noch nicht ersichtlich.

Buchhinweis: Mario Galgano: *Leo XIV. Der Papst des Friedens. Ein Porträt.* Paulinus-Verlag 2025, 108 Seiten.



Pfarrei Altendorf

Pfarreibeauftragter: Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch

Mitarbeitender Priester: Pfr. Notker Bärtsch, 055 442 38 73

Leitung Katechese: Stefanie Hummel

Sigrist: Markus Ruoss, 079 583 22 63

Pfarreisekretärin: Esther Züger, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch, www.pfarrei-altendorf.ch

Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche

Eh = Engelhof

Ph = Pfarreiheim

Jo = Kapelle St. Johann

Samstag, 4. Oktober

Hl. Franz von Assisi, Ordensgründer

13.00 Ki Hochzeit von Andrea Büsser und Christian Keller

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 5. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Ki Eucharistiefeier

Opfer für den Bruder-Klausen-Bund, Sachseln

Dreissigster von Theodor Birchler-Schaffhauser

Donnerstag, 9. Oktober

09.30 Eh Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 10. Oktober

18.25 Ki Rosenkranz, im Rahmen der Aktion Rosenkranz in der Schweiz

19.00 Ki Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 11. Oktober

Hl. Johannes XXIII, Papst

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

1. Jahrzeit Georg Hörterer-Beer

Sonntag, 12. Oktober – Kantonschilbi

28. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Ki Eucharistiefeier, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor, anschliessend Totengedenken auf dem Friedhof mit Gräbersegnung

Opfer für das Seelsorgehilfswerk im Kanton Schwyz

Dreissigster von Annelis Inglin-Rüegg

1. Jahrzeit für Albert Inglin-Rüegg

Dienstag, 14. Oktober

Hl. Kallistus I., Papst, Märtyrer

15.15 Ki Schulgottesdienst (3. Klassen)

Donnerstag, 16. Oktober

Hl. Gallus, Mönch, Einsiedler, Glaubensbote

09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 17. Oktober

18.25 Ki Rosenkranz

19.00 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 18. Oktober

Hl. Lukas, Evangelist

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 19. Oktober – Dorfschilbi

29. Sonntag im Jahreskreis

9.30 Ph Sunntigsfir

10.15 Ökumenischer Gottesdienst im Dorfgaden, musikalisch gestaltet von der Blaskapelle der Harmoniemusik Altendorf

Opfer für den Ausgleichsfond der Weltkirche (Missio)

Dienstag, 21. Oktober

15.15 Ki Schulgottesdienst (3. Klassen)

Donnerstag, 23. Oktober

09.30 Eh Eucharistiefeier

17.00 Ki Chugai Chamber Ensemble
Klassisches Konzert
Die Bach-Familie, ein musikalisches Universum

Freitag, 24. Oktober

18.25 Ki Rosenkranz

19.00 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 25. Oktober

16.00 Ki Silbernes Ehejubiläum von Nelson und Nadia Mendoca

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 26. Oktober

30. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Ki Eucharistiefeier

Opfer für das Priesterseminar St. Luzi

Verstorbene

Am 10. September starb

Annelis Inglin-Rüegg,

geboren am 21. Juni 1938.

Am 19. September starb

Imelda Chloupek-Mätzler,

geboren am 14. Februar 1944.

Mit den Verstorbenen bleiben wir im Gebet und in liebevoller Erinnerung verbunden. Den Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Gedächtnisse

Sonntag, 5. Oktober

Dreissigster von Theodor Birchler-Schaffhauser

Stiftmesse für Hedwig Marty-Lacher mit Antonia und Hans Weber-Marty

Samstag, 11. Oktober

1. Jahrzeit Georg Hörterer-Beer

Stiftmesse für

Heidi Betschart-Mächler, Alice Stähli

Sonntag, 12. Oktober

Dreissigster von Annelis Inglin-Rüegg

1. Jahrzeit für Albert Inglin-Rüegg

Sonntag, 19. Oktober

Stiftmesse für Anna Züger

Kirchenchor

Aufführung

Der Kirchenchor singt an der Kantonschilbi, Sonntag 12. Oktober, um 9.30 Uhr die Choralmesse von Anton Bruckner.

Sunntigsfir



Sonntag, 19. Oktober 2025

9.30 Uhr, im Pfarreisaal

Passend zur Dorfschilbi gestalten wir eine Sunntigsfir. Lass dich überraschen und komm vorbei. Wir freuen uns auf dich!

Das Vorbereitungsteam

Besondere Veranstaltungen

Sonntag, 12. Oktober – Totengedenken an der Kantonschilbi



Gräbersegnung auf dem Friedhof nach dem Gottesdienst um 9.30 Uhr, der vom Kirchenchor musikalisch gestaltet wird

Freitag, 17. September

Thementag Religion an der 3. Oberstufe in Lachen

Sonntag, 19. Oktober – Dorfchilbi

10.15 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst im Dorfgraden

Montag, 20. Oktober – 2. Firmtreffen

19.00-21.00 Uhr, im Pfarreisaal, Vorbereitung der Sozialaktion am Weihnachtsmarkt in Altendorf

Frauengemeinschaft/Familientreff

Samstag/Sonntag, 18./19. Oktober: Dorfchilbi

Die diesjährige Chilbi findet im Herzen von Altendorf statt. In und um den Dorfgraden gibt es ein grosses Angebot an Attraktionen. Die FGA und den Familientreff finden Sie am Schnüerlistand, dessen Erlös einer sozialen Institution gespendet wird. Auch für das feine Kuchen- und Dessert-Buffer sind die Vereinsfrauen verantwortlich. Kommen Sie vorbei! Das Chilbi OK freut sich auf viele Gäste.

Montag, 20. Oktober, 19.00 Uhr: Kaffeträff des Familientreffs

Die Aktiv-Frauen laden zum gemütlichen Zusammensein bei einem Kaffee und/oder Fiirabigdrink. Der Treffpunkt wird zeitnah auf der Webseite publiziert.

🌐 www.familientreff-altendorf.ch

Freitag/Samstag, 24./25. Oktober: Kinderwarenborse

Die Frauen des Familientreffs laden auch dieses Jahr wieder zur beliebten Börse mit Schwerpunkt Herbst- und Winterwaren für Kinder und Jugendliche ein. Alle Infos zu Anmeldung, Öffnungszeiten und Lokalität finden Sie auf der Webseite des Familientreffs. 🌐 www.familientreff-altendorf.ch

Rosenkranz in der ganzen Schweiz

Wir machen wieder mit bei dieser Gebetsveranstaltung, die vom Verein «Pray Schweiz» in vielen Kirchen und Institutionen in der ganzen Schweiz koordiniert wird. Dieser Verein hat sich die Förderung der katholischen Spiritualität, des Rosenkranzgebetes und der Verehrung der Heiligen auf die Fahnen geschrieben.

Überall in der Schweiz wird dabei für die Menschen in unserem Land, für alle Menschen und auch für die Kirche gebetet, dieses Jahr speziell für den Frieden auf der Welt. Wir glauben an die Kraft des Gebetes, das von einer grossen Gruppe von Menschen mitgetragen wird.

Das offizielle Datum ist dieses Jahr der Sonntag, 5. Oktober. Wir beteiligen uns am Freitag, 10. Oktober mit dem Rosenkranzgebet um 18.25 Uhr.

Kennenlerntag Firmung

Am Samstag, 20. September startete in Altendorf der Firmweg, der nun erstmals in der 3. Oberstufe stattfindet. Knapp 20 Firmanden/innen kamen rund um das Pfarreiheim zusammen. Beim Kennenlernetag ging es weniger um das gegenseitige Kennenlernen als um das Entdecken von etwas Tieferem in uns selbst und in Gott.

Getreu unseres Firm-Mottos «Auf der Suche nach Mehr» verbrachten wir diesen Tag mit der Spurensuche nach Gott und uns selbst – dabei führte uns unser Weg auch ins «Archiv-Stübli», wo wir von Frau Elisabeth «Betli» Stählin-Tschanz herzlich empfangen wurden. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal für die interessanten Einblicke bedanken.

Patricia Neuner

Konzert Chugai Chamber Ensemble

Donnerstag, 23. Oktober 2025, 19.30 Uhr



Das musikalische Programm führt durch die Werke von Johann Sebastian Bach und seiner vier Söhne – ein eindrucksvoller Einblick in das musikalische Erbe der Bach-Dynastie.

Das Ensemble wird geleitet durch Oleksandr Chugai, der seit einiger Zeit in Altendorf wohnt.

Kirche Altendorf – Eintritt frei – Kollekte



Betli Stählin zeigt den Firmanden das Altendorf von einst.

Bild: Patricia Neuner

Herzlichen Dank für Dekoration und Mostapéro am Bettag

Einmal mehr hat die Bauernvereinigung Altendorf am Bettag zum Mostapéro eingeladen und unsere Kirche innen und aussen geschmückt. Das Jodelchörli am St. Johann hat mit seinem Gesang in und nach dem Gottesdienst zur festlichen Stimmung beigetragen.

Bei noch einmal schönem Spätsommerwetter konnten wir den Bettagsgottesdienst mit Apéro feiern. Wir danken dem Jodelchörli für den schönen Gesang, aber ebenso der Bauernvereinigung für den frischen Apfelsaft und für die Dekoration der Kirche. Letztere wurde von Doris Fleischmann, Claudia Fuchs und Bettina Weber gestaltet.

Beat Züger





Pfarrei Lachen

Pfarrer Beat Häfliger, 055 451 04 74, beat.haefliger@kirchelachen.ch
Seelsorger Mauro Giaquinto, 055 451 04 76, mauro.giaquinto@kirchelachen.ch
Pfarreisekretärin Carmen Bruno, 055 451 04 70, carmen.bruno@kirchelachen.ch
www.kirchelachen.ch

KI = Pfarrkirche; RK = Kapelle im Ried
BI = Kapelle Biberzelden; PZ = Pfarreizentrum
SP = Spitalkapelle

Gottesdienste

Samstag, 4. Oktober

10.30 KI Taufe von Milena und Niko Sain
17.00 RK Hl. Messe MCI, italienisch

Sonntag, 5. Oktober

08.30 RK Eucharistiefeier
10.30 KI Eucharistiefeier
Kollekte für den Förderverein Bruder Klaus, Sachseln/OW

Montag, 6. Oktober

09.30 SP Gottesdienst

Dienstag, 7. Oktober

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 8. Oktober

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 9. Oktober

10.00 BI Hl. Messe

Freitag, 10. Oktober

18.30 KI Hl. Messe

Sonntag, 12. Oktober

Kantonschilbi

28. Sonntag im Jahreskreis
08.30 RK Eucharistiefeier
10.30 KI Eucharistiefeier
14.00 RK Andacht und Gräbersegnung
Kollekte für die Franziskanische Gassenarbeit

Montag, 13. Oktober

09.30 SP Gottesdienst

Dienstag, 14. Oktober

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klassen
18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 15. Oktober

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 16. Oktober

10.00 BI Hl. Messe

Freitag, 17. Oktober

Religionstag 3. OS, ganzer Tag
18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 18. Oktober

17.00 RK Hl. Messe MCI, italienisch

Sonntag, 19. Oktober

29. Sonntag im Jahreskreis
08.30 RK Eucharistiefeier
10.30 KI Eucharistiefeier
Kollekte für den Ausgleichsfonds der Weltkirche, Missio

Montag, 20. Oktober

09.30 SP Gottesdienst

Dienstag, 21. Oktober

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klassen
18.30 KI Hl. Messe Admissio-Feier,
anschliessend Apéro

Mittwoch, 22. Oktober

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 23. Oktober

10.00 BI Hl. Messe

Freitag, 24. Oktober

13.00 KI Schulgottesdienst 6. Klassen
18.30 KI Hl. Messe

Gedächtnisse

Sonntag, 5. Oktober (10.30, KI)

– Josef und Antoinette Schwander-Strasky
– Hedwig Kalchhofner-Rauchenstein

Sonntag, 12. Oktober (10.30, KI)

Josephine und Arnold Kessler-Kessler

Sonntag, 19. Oktober (10.30, KI)

Dreissigster für:
Imelda Chloupek-Metzler

Stiftmessen für:

– Karl Risi-Spieser und Markus Risi-Oetiker
– Ida Risi-Spieser
– Werner Büeler-Bivona
– Maria Büeler-Bivona
– Adelheid Diethelm-Ziegler
– Finy und Auguste Burnens-Klinkert
– Alois Hollenstein-Cappellazzo

– Bruno Schwander
– Irene Rossie-Hochhausen

Besondere Veranstaltungen

Montag, 6. Oktober

13.30 PZ Jassen für alle, Saal

Montag, 13. Oktober

18.00 PZ Bibelgesprächsgruppe für Frauen

Dienstag, 14. Oktober

14.00 PZ Spielnachmittag FG, Saal
19.00 PZ Vortrag Marchring, Saal

Dienstag, 14. Oktober – Freitag, 17. Oktober

Besuch von Padre Pedro, Sr. Sonja und Padre Nikolas in Lachen. Pfarrhaus

Mittwoch, 15. Oktober

14.00 PZ Trauercafé

Freitag, 17. Oktober

Religionstag der 3. Oberstufe, ganzer Tag,
Pfarrkirche, Pfarreizentrum, Kapelle

Montag, 20. Oktober

13.30 PZ Jassen für alle

Dienstag, 21. Oktober

18.30 KI Admissio-Feier mit Bischof Joseph Maria, anschliessend Apéro, Saal

Ferienwunsch

Liebe Pfarreiangehörige

Vom 27. September bis zum 12. Oktober geniessen die Kinder und die Familien wiederum Schulferien. Es tut gut, nach anstrengenden Tagen auszurufen, zu entspannen, Schlaf nachzuholen und das Dolce far niente zu geniessen. Das ist wichtig, denn der hochwertigste Bogen bricht, wenn er ständig unter Anspannung ist, und das gilt auch für den Bogen des Lebens. In diesem Sinne wünschen wir allen frohe und vor allem erholsame, fröhliche Ferientage voller Gemeinschaft und Lebensfreude! Viva la Vida!

Pfarrer Beat Häfliger

Predigten zum Nachlesen

Liebe Pfarreiangehörige

Seit einiger Zeit lege ich jeweils meine Predigten in der Kapelle und in der Pfarrkirche hinten auf. Sie können sich gerne bedienen. Die Predigten lege ich auf als Anregung für die jeweils kommende Woche. Manchmal möchte man nochmals etwas nachlesen, was man vielleicht akustisch oder auch inhaltlich nicht ganz verstanden hat. Dabei hilft die Predigtauslage, über das Gehörte nachzudenken. Gerne dürfen Sie natürlich auch jederzeit bei mir nachfragen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen meiner Gedanken.

Pfarrer Beat Häfliger

Oktober, Rosenkranz-Monat

Beten ist die Sprache mit Gott. Und wie jede Sprache muss man sie immer wieder pflegen, damit man den «Wortschatz» nicht verliert. Wir laden Sie, liebe Pfarreiangehörige, herzlich ein, im Oktober ganz speziell den Rosenkranz zu beten. Wir werden dies, gerade auch mit den Gästen um Padre Pedro, auch in der Pfarrkirche sowie in der Kapelle tun und jeweils kurzfristig ansagen. Schön, wenn es das Gebet ist, welches uns alle trägt, in allem, was wir planen und tun.

Religionstag der 3. Oberstufe

Seit einigen Jahren gibt es in unserer Pfarrei den Religionstag der 3. Oberstufe. Alle Schüler, auch die nichtkatholischen, nehmen daran teil und gehen den Spuren der Religion in unserem Dorf nach. Sie erleben, wie in der Pfarrkirche auch Geschichten zu finden sind, die sich auch im Koran und in der Tora finden lassen, spüren Entspannung in der Meditation, erfahren Vieles über die Musik in der Religion und erkunden den Kirchturm mit den Glocken, die seit Jahrhunderten in unserem Dorf von Gott erzählen.

Admissio-Feier

Dienstag, 21. Oktober 2025, 18.30, KI

Herzlich laden wir Sie ein zur Admissio-Feier, in welcher Mauro Giaquinto vom Regens und Bischof Joseph Maria als Priesteramtskandidat aufgenommen wird. Anschliessend an die Messe sind Sie zum Apéro im Pfarreizentrum eingeladen.

Warum läuten unsere Glocken wann?

In den Türmen der Lachner Pfarrkirche hängen acht Glocken (in Klammern Einweihungsjahr, Durchmesser und Gewicht):

Heiligkreuzglocke im Südturm

(1955, 223 cm, 6250 kg)

Friedensglocke im Nordturm

(1955, 185 cm, 3500 kg)

Wetterglocke im Nordturm

(1876, 157 cm, 2765 kg)

Marienglocke im Nordturm

(1955, 129 cm, 1500 kg)

Betheiliggeistglocke im Nordturm

(1575, 128 cm, 1340 kg)

Schutzengelglocke im Nordturm

(1955, 104 cm, 620 kg)

Josefs-Totenglocke im Südturm

(1709/1832, 47 cm)

Chor-/Evangelienlöcklein im Chorturm

ausser Betrieb (1812, 41 cm)

Um 8 Uhr morgens läutet die Marienglocke und lässt uns dankbar innehalten, dass wir wieder einen neuen Tag erleben dürfen.

Um 11 Uhr läuten dann die Maria- und die Betheiliggeistglocke zum Angelus. Sie sagen uns: «Freut Euch, dass Maria der Welt den Heiland geboren hat, Jesus, den Christus.»

Am Nachmittag um 16 Uhr läuten die Schutzengelglocke und die Betheiliggeistglocke zur Vesper und auch als Zeichen: Hört, Ihr alle seid behütet durch Eure Schutzengel. Um 20 Uhr läutet dann wiederum die Marienglocke und lädt uns ein, dankbar über den Tag nachzudenken und voller Vertrauen in das Mittun von Gott uns zum Schlaf niederzulegen.

Bei einer Taufe läutet die Betheiliggeistglocke. Am Tag vor einer Beerdigung läuten um 12 Uhr jeweils eine Viertelstunde die Betheiliggeistglocke, die Marienglocke, die Wetterglocke und die Friedensglocke.

Die Nr. 1, die sehr schwere Heiligkreuzglocke, läutet jeweils an Festtagen, dann auch beim Angelus. Beim Angelusläuten sind alle Leute eingeladen, das Gebet «Engel des Herrn» zu beten.

Die Wetterglocke läutet, per App bedient, bei Sturmgefahr.

Möchten Sie noch mehr wissen? Unsere Sigristen haben ein grosses Wissen über die Glocken. Fragen Sie ungeniert nach!

Pfarrer Beat Häfliger

Kirchenmusik

Der Kirchenchor Cäcilia, welcher im Februar sage und schreibe seine 372. Generalversammlung ... gefeiert hat (und wohl der älteste Kirchenchor der Schweiz ist), probt nun wieder, mit dem neuen Kirchenmusiker Stefano Bertoni. Der Chor singt am 1. November und dann an Weihnachten, Donnerstag, 25. Dezember. Die Proben finden jeweils um 19 Uhr am Mittwochabend statt.

Sängerinnen und Sänger dürfen jederzeit einmal schnuppern und schauen, ob das nicht etwas für sie wäre.

Seelsorge

Sie dürfen in allen seelsorgerlichen Anliegen das Pfarramt kontaktieren: für Gespräche, Segnungen, Hauskommunion für kranke und ältere Menschen, Krankensalbung, Segnung von Verstorbenen zu Hause oder anderswo.

☎ 055 451 04 70 oder 055 451 04 74 (Notfall).

Impressionen aus dem Religionsunterricht der 2./3. Klassen



Pfarreiblatt Schwyz

Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz
26. Jahrgang
Nr. 17–2025
Auflage 14 900
Erscheint 22-mal pro Jahr
Abonnement (inkl. E-Paper):
Fr. 38.–/Jahr
Nur E-Paper: Fr. 30.–/Jahr

Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Hafenweg 1, 8852 Altendorf
Telefon 055 442 38 73
not.baertsch@martin-b.ch

Redaktion des Mantelteils

Klaus Gasperi (gas)
Riedmattweg 3
6440 Brunnen
Telefon 041 541 19 46
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 18 (25.10.–7.11.): Sa, 11. Okt
Nr. 19 (8.11.–21.11.): Sa, 18. Okt

Redaktion der Pfarreiseiten

Für die Pfarreiseiten sind die Pfarr-
ämter zuständig und übernehmen
die Verantwortung für den Inhalt
und die Urheberrechte.

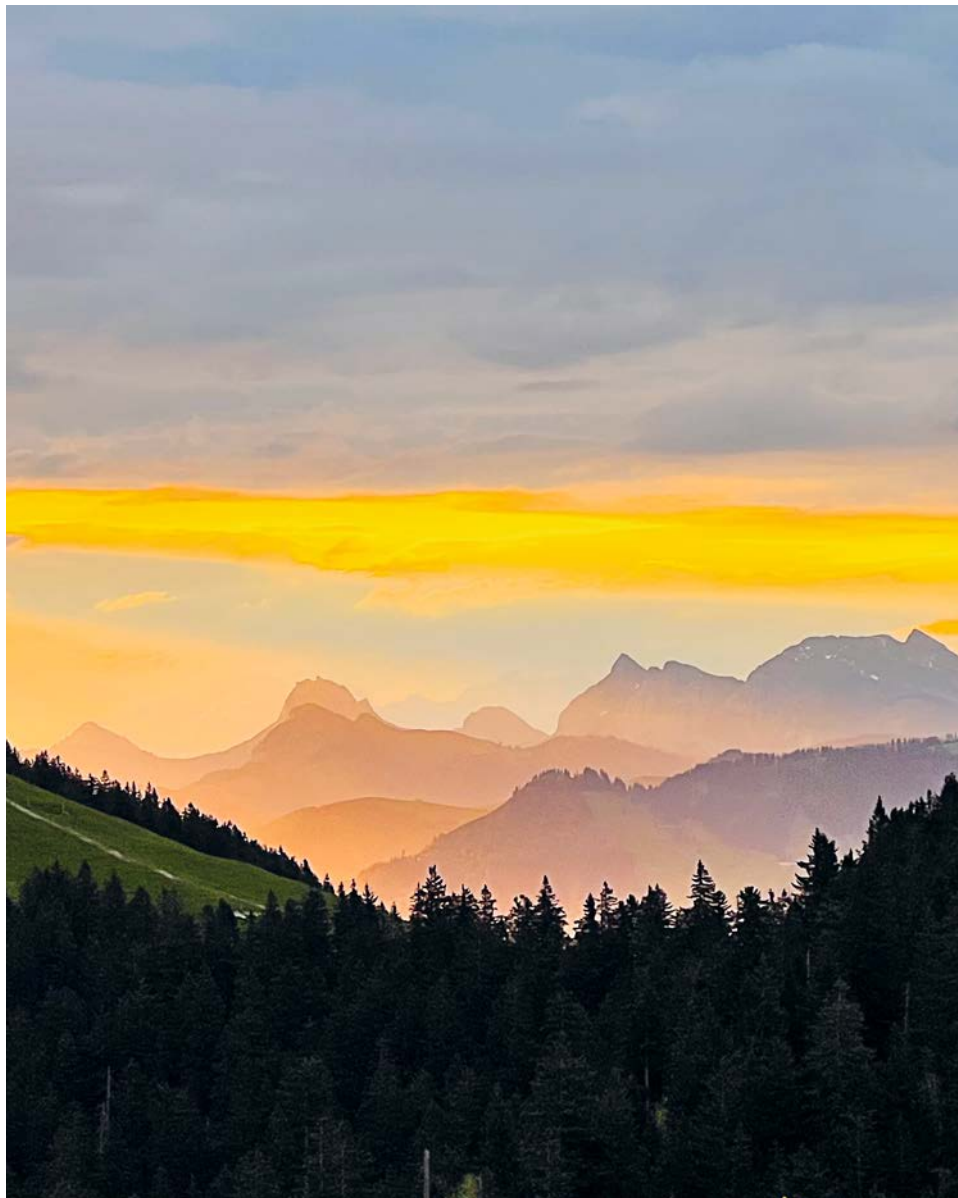
Adressänderungen

Pfarreisekretariat Altendorf
Telefon 055 442 13 49
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen
Telefon 055 451 04 70
sekretariat@kirchelachen.ch

Gestaltung und Produktion

Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7
8853 Lachen
www.gutenberg-druck.ch



Die Natur ist die Kunst Gottes

Dante Alighieri (1265–1321)

«Mein persönlicher Kraftort ist der Gnipen oberhalb von Goldau»,
sagt Leserin Priska Lüönd. Wir danken herzlich für die Einsendung von Text und Foto.
Bild: Priska Lüönd, Sattel